



Nur Sachlichkeit führt zur Lösung

Der Abschluss eines Anerkennungstarifvertrages bei der Hörmann KG in Brockhagen ist erneut ins Stocken geraten. In der vergangenen Verhandlung konnten sich beide Seiten nicht einigen. Einen neuen Termin gibt es erstmal nicht.

Die IG Metall will sich nun mit ihren Mitgliedern in dem Brockhagener Werk am 9. April über das weitere Vorgehen beraten und lädt zu einer Mitgliederversammlung ein.

Was in Amshausen gilt, soll künftig auch in Brockhagen zählen

In der vergangenen Verhandlungsrunde begrüßte die Verhandlungskommission der IG Metall den Vorschlag der Arbeitgeberseite, das Amshausener Modell zu übernehmen. Das dortige Werk ist tarifgebunden. Dort werden 35 Stunden in der Woche gearbeitet.

Damit wird die Arbeitszeit anerkannt, die auch in der Fläche für die Branche gilt. »Dies wäre für uns eine erfreuliche Entwicklung«, sagt der Betriebsratsvorsitzender.

Beschäftigte haben schon jahrelang investiert

Nach dem Ausstieg aus dem Flächentarif vor zwölf Jahren drängte das Management die Beschäftigten nach und nach dazu, einer 40-Stunden-Woche zuzustimmen, bei der aber nur 37,5 Stunden bezahlt wurden. Jahrelang arbeiteten die Beschäftigten 2,5 Stunden mehr, ohne auch nur einen Cent dafür zu sehen. Seit 2013 immerhin gilt die 37,5 Stunden-Woche, jede Arbeitsstunde wird auch bezahlt.

Der Knackpunkt der aktuellen Verhandlungen liegt beim Entgelt: Die Arbeitgeberseite will zwar einen Vertrag nach

Amshausener Vorbild, war in den Verhandlungen aber nicht bereit, die Monatsentgelte nach ERA zu überführen. Mit einem Tarifvertrag würde bei Hörmann Brockhagen auch eine Überleitung in das ERA-Entgelt-System anstehen. Die vom Arbeitgeber selbst geschaffenen Entgeltgruppen stellen die Beschäftigten aber schlechter als nach der Tarifabelle, die in der Branche üblich ist. »Offenbar ist die Geschäftsführung zwar wieder bereit für eine 35-Stunden-Woche. Doch dahinter scheint das Motto zu stehen: Wenn schon kürzer arbeiten, dann bitte schön auch für bis zu 7 Prozent weniger Geld«, sagt Ute Herkströter. Denn die Kolleginnen und Kollegen in Amshausen sind nach ERA eingestuft und verdienen besser. »BRO 6 ist weniger als die Entgeltgruppe 6 im ERA-System«, ergänzt Ute Herkströter.



Ute Herkströter, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Bielefeld:

»Nach wie vor gilt: Ein

Tarifvertrag ist möglich! 2011 sind wir erstmals an den Arbeitgeber herangetreten, weil wir gemeinsam – Mitglieder, Betriebsrat und IG Metall – den tariflosen Zustand, der schon seit 2004 andauert, nicht länger ertragen wollten. Schließlich hat er alle Beschäftigten bei Hörmann in Brockhagen immer weiter von der Fläche weggeführt. Ihr hattet im Vergleich zu den Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie weniger. Das selbstgestrickte BRO-Tarifsystem sorgte zusätzlich für Einbußen. ▶

